Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 1

Artikel: Einige der letzten Nachrichten über die Tibetischen Flüchtlinge in Nepal
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975010

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EINIGE DER LETZTEN NACHRICHTEN ÜBER DIE TIBETISCHEN FLÜCHTLINGE IN NEPAL

Im Dezemberbericht von Dr. Toni Hagen, des Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Nepal für die Hilfsaktionen zugunsten der tibetischen Flüchtlinge, beginnen sich die Hilfsmöglichkeiten bereits deutlicher abzuzeichnen.

Nach offizieller Schätzung befinden sich heute ungefähr 22 000 tibetische Flüchtlinge in Nepal. Doch diese Zahl erhöht sich laufend durch weitere Uebertritte von Flüchtlingen, die nicht nur aus dem Tibet, sondern auch aus Indien, Sikkim und Bhutan erfolgen.

Zwei Notgebiete werden von Dr. Hagen besonders hervorgehoben. Das erste befindet sich im Khumbu-Gebiet, in der Nähe des Mount Everest, das von den Sherpas bewohnt ist, die ein sehr karges Dasein führen. Dieses Gebiet musste nun noch 5000 tibetische Flüchtlinge aufnehmen, das sie nicht zu ernähren vermag. Das zweite ist das Thakkhola-Gebiet (Annapurna-Dhaulagiri), aus dem grössere Flüchtlingsbewegungen gemeldet werden.

Als *Notaktion* ist vorgesehen, an diese Flüchtlinge Lebensmittel und Medikamente zu verteilen, bis sie, irgendwo angesiedelt, sich selbst erhalten können. Auf Anordnung der nepalesischen Regierung werden im Terai — in Biratnagar, Simra, Bhairava und Nepalganj — zurzeit Reis, Gerste und Weizen aufgekauft und gelagert; diese Käufe werden von den Hilfsgeldern des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz bezahlt.

Sobald die von der Armee raschestens herzustellenden kleinen Landepisten in den beiden Flüchtlingsgebieten anfliegbar sein werden — vielleicht ist es inzwischen so weit —, wird das von der Flugzeugfabrik Stans zur Verfügung gestellte Kleinflugzeug Pilatus-Porter die Lebensmittel in die hochgelegenen Täler transportieren, wo sie unter Aufsicht der Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und von Abgesandten des Dalai Lama unter die Flüchtlinge verteilt werden sollen.

Dringend nötig wäre für beide Gebiete, die, gänzlich abgelegen, in 3600 bis 4000 Meter Höhe liegen, die Mitarbeit je eines Schweizer Arztes. Die Lebensbedingungen sind dort im Winter allerdings hart, doch sind die Hütten der einheimischen Bevölkerung gut gebaut und bieten Schutz und Wärme; zudem sind die dort ansässigen Sherpas und Thakals ihrer ausgesprochenen Gastfreundschaft wegen bekannt.

Neben dieser Nothilfe soll *ein Hilfsprogramm auf lange Sicht* vorbereitet und entwickelt werden, nämlich die *Ansiedlung und Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten,* damit die Flüchtlinge möglichst bald eine Existenz aufbauen und damit von jeder Hilfe unabhängig werden können. Mit diesem Programm ist bereits in kleinem Rahmen begonnen worden. So konnten mehrere tibetische Flüchtlinge des Kathmandu-Tals als Hilfsarbeiter beim Bau eines von der Indischen Hilfsmission unternommenen Werkes, nämlich einer Bewässerungsanlage wenige Kilometer südlich von Kathmandu, eingesetzt werden. Diese Mission plant noch eine Reihe anderer solcher Werke, die sie bis dahin aus Mangel an Arbeitskräften immer wieder hat zurückstellen müssen. Es ist deshalb zu hoffen, dass eine grössere Zahl tibetischer Flüchtlinge nach und nach Arbeit bei den Unternehmungen der Indischen Hilfsmission finden werde.

Die Vorarbeiten zu einem *handwerklichen Zentrum* in Kathmandu sind ebenfalls schon geleistet worden. Bereits ist ein Gelände, schon ist ein Haus gemietet worden, und Dr. Hagen glaubt, dass demnächst eine Gruppe von Flüchtlingen mit der Teppichweberei beginnen könne. Eine tibetische Familie, die grosse Erfahrung und viel Geschick für dieses Handwerk besitzt, hat sich für die Anleitung der Neulinge bereit erklärt. Zudem wird das gut organisierte indische Zentrum in Dalhousie, von dem Dr. Hagen auf Seite 14 dieser Nummer berichtet, dem Zentrum in Kathmandu einige geschulte Teppichweber als Lehrkräfte überlassen.

Ein tibetischer Flüchtling wird in einer schweizerischen Werkstätte im Kathmandu-Tal in technische Arbeiten eingeführt; er soll sich erstaunlich geschickt zeigen. Zwei weitere Tibeter arbeiten im Dienste eines Baumeisters; er bildet sie zu Zimmerleuten aus. Auf Anfrage von Dr. Hagen hat sich ferner das amerikanische Missionsspital bereit erklärt, einige junge tibetische Mädchen zu Krankenschwestern auszubilden. Das sind natürlich nur Tropfen auf einen heissen Stein, doch bedeuten sie ermutigende Anfänge, die ihre Kreise ziehen werden.

Das Hauptziel der Rotkreuzhilfe ist indessen, alle Flüchtlinge, die schon *Bauern* sind oder gewillt sind, es zu werden, in den beiden vorerwähnten Gebieten, also im Khumbu-Gebiet und im Thakkhola-Gebiet, sowie ferner im Dhar Patan-Tal *anzusiedeln.* Die nepalische Regierung hat bereits im Dhar Patan-Tal, das für die Ansiedlung von Tibetern ebenfalls geeignet erscheint, Land für die Ernährung von fünfzig Familien in Aussicht gestellt.

Der *Ansiedlungsplan* bedarf sorgfältigsten Studiums, und Dr. Hagen sieht vor, sich die Mitarbeit eines landwirtschaftlichen Experten zu sichern.

Die Verteilung von Lebensmitteln und Medikamenten in den Hochtälern sowie das gleichzeitige Studium der Ansiedlungsmöglichkeiten wird somit die Aufgabe des Rotkreuzdelegierten und seiner Mitarbeiter in den kommenden Wochen sein.